



Zum 200. Todestag des Geologen und Mineralogen Abraham Gottlob Werner

Gerd Grabow

Der Geologe und Mineraloge Abraham Gottlob Werner (1749–1817) lehrte über 40 Jahre an der Bergakademie Freiberg und begründete den internationalen Ruf dieser weltberühmten Technischen Universität in hohem Maße mit. Seine wissenschaftlichen Leistungen liegen in theoretischer und praktischer Hinsicht vor allem auf den Gebieten der Geologie, Mineralogie, Bergbau- und Eisenhüttenkunde.

Abraham Gottlob Werner wurde am 25. September 1749 in Wehrau (heute Osiecznica) am Queis geboren – in jenem östlichsten Teil der Oberlausitz, der 1815 an Preußen fiel und seit 1945 zu Polen gehört. Nach seinem Schulabschluss im nahen Bunzlau (heute Bolesławiec) wurde er 1764 als Hüttenschreiber und Assistent seines Vaters Abraham David Werner angestellt, der Inspektor des Gräfllich Solms'schen Eisenhüttenwerks in Wehrau und Lorenzkirch war. Früh schon bekundete

er seine große Liebe zu Mineralien und Gesteinen. Das veranlasste ihn, sich im Jahre 1769 als Student an der neu gegründeten Bergakademie in Freiberg einschreiben zu lassen, wo er vor allem Mineralogie bei Professor Christian Hieronymus Lommer (1741–1787) hörte. Mit Interesse betrieb er auch seine anderen Studien und praktischen Arbeiten im Bergbau. Hier legte er bereits den Grundstein für seine später so berühmt gewordene Mineraliensammlung. 1771 ging er an die Universität Leipzig, wo er bis 1774 Vorlesungen über Rechtswissenschaften, Philosophie, neuere Sprache, vor allem aber über Mineralogie hörte.

Schon als Bergstudent hatte Werner die Aufmerksamkeit des Kurators der Bergakademie Freiberg, des Berghauptmanns Carl Eugenius Robertus Pabst von Ohain (1718–1784) auf sich gezogen, der ihm schon damals eine Anstellung im sächsischen Bergwerksdienst in

Geburts-
haus von Abraham Gottlob
Werner in Wehrau (Oberlausitz)
mit Gedenktafel
© Wikimedia (Antosh)

Denkmal für Abraham Gottlob Werner in der Wallstraße in Freiberg
© Wikimedia (Dr. Bernd Gross)



Aussicht gestellt hatte. Im Jahre 1775 berief er den 26-Jährigen als Inspektor und Lehrer für Mineralogie und Bergbaukunde an die Bergakademie. 42 Jahre lehrte Werner als Professor an dieser Hochschule, der er, trotz mehrfacher verlockender Berufungen, unter anderem nach Mexiko, treu blieb.

Werners umfassende Kenntnisse auf allen möglichen Gebieten der Wissenschaft, sein Talent für Sprachen, seine große Belesenheit, sein vorzügliches Gedächtnis und eine lebhaft Phantasie befähigten ihn, seine Vorlesungen lebendig zu gestalten. Zahlreich sind seine Schüler, die nach ihm berühmt geworden sind: Friedrich August Leopold Graf von Beust, Friedrich August Breithaupt, Johann Karl Freiesleben, Friedrich Freiherr von Hardenberg (Novalis), Wolfgang Freiherr von Herder, Alexander von Humboldt, Theodor Körner, Ferdinand Reich, Friedrich Mohs und Ernst Friedrich von Schlotheim. Die Studenten, die Werners Vorlesungen hörten, kamen nicht nur aus den deutschen Bundesstaaten, sondern gleichwohl aus anderen europäischen Ländern sowie aus den USA, Brasilien und Asien. Vielfältige Ehrungen wurden Werner zu Lebzeiten und nach dem Tode zuteil. Er war Mitglied oder Ehrenmitglied von etwa 20 wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien im In- und Ausland.

Am 30. Juni 1817 schloss Werner seine Augen im Gasthaus „Zum goldenen Engel“ in Dresden, Wilsdruffer Straße. Seine Bestattung erfolgte auf königlichem Befehl auf Staatskosten. 1851 wurde für Abraham Gottlob Werner im Albert-Park zu Freiberg ein von Professor Johann Eduard Heuchler (1801–1879) entworfenes Denkmal errichtet. Die Mineralogische Gesellschaft zu Dresden setzte ihm 1848 ein Denkmal neben dem Annenfriedhof in Dresden-Löbtau und benannte die Wernerstraße nach ihm. Eine von Werners Schwester gestiftete Gedenktafel befindet sich an der Außenmauer des Freiburger Doms im sogenannten „Grünen Friedhof“. An Werners Geburtshaus in Wehrau befindet sich seit 1999 eine Gedenktafel mit seinem Bildnis sowie Beschriftungen in deutscher und polnischer Sprache.

Der wissenschaftliche Nachlass von Abraham Gottlob Werner wird an der TU Bergakademie Freiberg aufbewahrt. Im Institut für Mineralogie und Geologie sind die Werner'schen naturhistorischen Sammlungen Teil der dortigen Geowissenschaftlichen Sammlungen. Im wissenschaftlichen Altbestand der Universitätsbibliothek Freiberg sind Werners handschriftlicher Nachlass, unter anderem sechs Brief-



bände, seine Privatbibliothek, seine Riss- und Kartensammlung sowie seine Münzsammlung zugänglich. Ein Gebäudekomplex am Campus der TU Bergakademie Freiberg trägt seinen Namen. Werner blieb unverheiratet und hatte keine Nachkommen.

Der Mineraloge Abraham Gottlob Werner (1749–1817) nach einem Porträt von Christian Leberecht Vogel, um 1801
© Wikimedia

Autor

Prof. Dr. Gerd Grabow
Freiberg